



Mündet Putins Einmarsch in die Ukraine in eine neue Weltordnung?

Veröffentlicht am
22. März 2022

Länge
3 Minuten Lesedauer



Frédéric Leroux, Mitglied des Strategic Investment Committee von Carmignac, erläutert die wirtschaftlichen und finanziellen Konsequenzen des Kriegs in der Ukraine für Anleger.

Was war Ihre wichtigste Erkenntnis aus dem letzten Monat?

Frédéric Leroux: Genau wie bei allen anderen: der russische Einmarsch in die Ukraine. Dieses Ereignis hinterlässt schwerwiegende Folgen, zunächst humanitäre und später wirtschaftliche. Es traf die überwiegende Mehrheit der westlichen Beobachter unvorbereitet – einschließlich Vermögensverwalter wie uns.

Welche Auswirkungen hatte die Invasion auf die Finanzmärkte?

F.L.: Russische Schuldtitel verloren nahezu unmittelbar danach zwischen 60% und 80% ihres Werts. Zwischen dem 16. Februar und dem 1. März, dem Tag vor Aussetzung der Börsennotierungen, verzeichneten die in Großbritannien notierten russischen Aktien – hauptsächlich Titel von Banken, Ölproduzenten oder anderen Anbietern von Industrierohstoffen – zeitgleich einen Wertverlust von 92% bis 99%. Parallel dazu schnellten die Gaspreise in Europa umgehend um das Zweieinhalbfache nach oben, und Öl verteuerte sich um 55%.

Und was waren die Auswirkungen für Carmignac?

F.L.: Zum Zeitpunkt der Invasion war der Anteil russischer Schuldtitel in unseren Anleihefonds reduziert, dennoch beeinflusste diese Entwicklung die Ergebnisse deutlich. Reduziert hatten wir den Anteil aufgrund der guten Fundamentaldaten russischer Anleihen vor diesem unerwarteten russischen Angriffskrieg. Die deutlichen Auswirkungen sind auf die westlichen Sanktionen gegen Russland zurückzuführen. Dies spiegelte sich in der Wertentwicklung einiger unserer Fonds wider.

Wie erklären Sie sich diese Reaktion an den Finanzmärkten?

F.L.: Die Erklärung liegt in zwei unterschiedlichen Faktoren. Der erste sind natürlich die vom Westen verhängten Sanktionen gegen Russland, unter anderem der amerikanische und britische Importstopp für Öl und Gas aus Russland, der Ausschluss bestimmter Banken aus dem internationalen Zahlungssystem SWIFT, wodurch die ausgeschlossenen Institute keine Zahlungen für ihre Leistungen mehr erhalten können, und das Einfrieren von Vermögenswerten der russischen Zentralbank im Ausland.

Die russische Regierung ergriff daraufhin Vergeltungsmaßnahmen ...

F.L.: Genau! Russische Unternehmen werden ihre Kredite womöglich bald nicht mehr in Fremdwährung zurückzahlen können, und es könnte einen Exportstopp für bestimmte Rohstoffe geben. Das könnte zu neuen Engpässen in den globalen Produktionsketten beitragen.

Die Sanktionen und Vergeltungsmaßnahmen könnten gravierende wirtschaftliche Auswirkungen haben ...

F.L.: Die wirtschaftlich extrem belastenden Sanktionen werden die russische Wirtschaft eventuell schnell ausbluten lassen. Die direkten Auswirkungen und die als Reaktion ergriffenen Vergeltungsmaßnahmen wird der Rest der Welt allerdings ebenfalls zu spüren bekommen, da sie die vor dem Konflikt bereits vorhandenen Trends – Inflation und wirtschaftliche Abkühlung – beschleunigen werden.

Und was ist der zweite Faktor, der die heftige Reaktion an den Börsen erklärt?

F.L.: Der zweite Auslöser der heftigen Preiskorrekturen bei russischen Vermögenswerten und fossilen Energieträgern ist das Engagement der Finanzakteure rund um den Globus für ökologische, soziale und die Unternehmensführung betreffende Kriterien (ESG). Dadurch soll die Finanzierung nachhaltiger Entwicklungen gefördert werden. Eine Vermögensverwaltungsgesellschaft wie unsere, die sich zu einem nachhaltigen Ansatz verpflichtet, kann vor dem Hintergrund des russischen Einmarschs nicht einfach weiter in Russland investieren, als wäre nichts geschehen.

In der Tat ist es schwierig, unter diesen Bedingungen in russische Aktien zu investieren oder den russischen Staat zu finanzieren ...

F.L.: Bei Carmignac haben wir uns dafür entschieden, bis auf Weiteres keine russischen Wertpapiere mehr zu kaufen. Dieselbe Entscheidung haben auch viele andere Investoren getroffen. Das hat die Talfahrt russischer Wertpapiere deutlich stärker beschleunigt, als es die Wirtschaftssanktionen allein getan hätten. Dies verdeutlicht auch die neuen gesellschaftlichen Ambitionen: den Wunsch nach einer „moralischeren“ Wirtschaft, bei dem die Forderung nach unmittelbarer wirtschaftlicher Effizienz in den Hintergrund rückt.

Ihre Worte deuten auf extrem schwere Folgen für die Weltwirtschaft hin ...

F.L.: Die potenziell verheerenden Auswirkungen dieses Konflikts und der daraus folgenden Entscheidungen für die gesamte Weltwirtschaft sind bereits jetzt absehbar. Vielleicht hat dies insofern etwas Gutes, als es schneller als erwartet zu einer Beilegung des Konflikts durch Verhandlungen führt ...

Vor Ausbruch dieses Krieges war die Inflation die größte Sorge. Wie sieht es nun damit aus?

F.L.: Sie ist es mehr denn je. Die unternommenen bzw. angekündigten Maßnahmen könnten dazu beitragen, dass sich die Inflation in unserem täglichen Leben fest verankert, indem sie zusätzlich von vielen Seiten angefacht wird. Die Beschleunigung der Energiewende, die Aufstockung der Verteidigungsetats, die Umstrukturierung der Energieversorgung und die Produktionsverlagerung sind ebenfalls Entscheidungen, die die Inflation über viele Jahre nähren werden, bevor sie sich in irgendeiner Weise wirtschaftlich auszahlen. In diesem Sinne könnte der Konflikt zu einer neuen Wirtschaftsordnung führen.

Was meinen Sie damit?

F.L.: Vierzig Jahre lang hat sich der Preisanstieg dank der engen weltwirtschaftlichen Verzahnung und einer günstigen demografischen Entwicklung verlangsamt. Nun könnte eine neue Ära anbrechen. Eine neue Wirtschaftsordnung, geprägt von wirtschaftlicher Abschottung und „Entkopplung“, um die Industrie und Energieversorgung unabhängig zu machen. Wie notwendig dies ist, haben die Pandemie und die aktuellen geopolitischen Spannungen eindrucksvoll gezeigt.

Was könnten die Konsequenzen sein?

F.L.: Diese Entwicklung hin zu einer höheren Inflation würde traditionellen Wirtschaftszweigen wieder zu altem Glanz verhelfen, sofern die damit verbundenen, vielfältigen Beschränkungen sorgfältig analysiert werden. Die laufenden technologischen Fortschritte dürften diese teilweise Rückbesinnung auf die Old Economy erleichtern, indem sie ihr letztlich zu einer ungeheuren Effizienz verhelfen. So sieht möglicherweise die „Welt danach“ aus.

Wenn Sie unsere neusten Marktanalysen entdecken möchten,

Quellen: Carmignac, Bloomberg, 10.03.2022

Dies ist eine Werbemitteilung. Dieser Artikel darf ohne die vorherige Genehmigung der Verwaltungsgesellschaft weder ganz noch in Teilen vervielfältigt werden. Es stellt weder ein Zeichnungsangebot noch eine Anlageberatung dar. Die in diesem Artikel enthaltenen Informationen können unvollständig sein und ohne vorherige Ankündigung geändert werden. Die Wertentwicklung in der Vergangenheit lässt keine Rückschlüsse auf die künftige Wertentwicklung zu. Die Bezugnahme auf bestimmte Werte oder Finanzinstrumente dient als Beispiel, um bestimmte Werte, die in den Portfolios der Carmignac-Fondspalette enthalten sind bzw. waren, vorzustellen. Hierdurch soll keine Werbung für eine Direktanlage in diesen Instrumenten gemacht werden, und es handelt sich nicht um eine Anlageberatung. Die Verwaltungsgesellschaft unterliegt nicht dem Verbot einer Durchführung von Transaktionen in diesen Instrumenten vor Veröffentlichung der Mitteilung. Die Portfolios der Carmignac-Fondspalette können ohne Vorankündigung geändert werden.

